

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 3 (1908-1909)
Heft: 23

Artikel: Aphorismen
Autor: Schmid, F.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aphorismen.

Viele behaupten, Geld regiere die Welt. Ich glaube, weit mehr noch wird sie von der Dummheit und der Feigheit regiert.

Wenn Druckerschwärze und Holzpapier vor Scham erröten könnten, so müßten viele Zeitungen rot statt schwarz erscheinen.

Gib gewissen Schriftstellern eine Feder in die Hand, die lang genug ist, und sie werden dir damit den Erdball aus den Augen — lügen.

Für die „Ideale der Menschheit“ wird gar oft in schönen und erhabenen Sätzen gekämpft, die lediglich vom Geldbeutel des Verlegers diktiert wurden.

Mancher schimpft nach der Hochzeit über die Eitelkeit seiner hübschen Frau und vergißt dabei ganz, daß er sie nur aus Eitelkeit geheiratet hat.

Wenn eine Frau von dir behauptet, du seiest ein Dummkopf, dann forsche nach, ob du vielleicht einmal ihre beste Freundin gelobt hast.

Es gibt Menschen, die sind so ungebildet, daß sie von der modernen Kunst nur das verstehen, was man mit fünf geraden Sinnen verstehen kann. Dann gibt es aber solche, die ihr Sehvermögen so lange frumm prügeln, bis sie auch das Unverständliche begreifen. Nur darfst du sie dabei nicht nach den Gründen fragen.

Willst du dich sehr beliebt machen: Gib jedem recht und verstehe zu schweigen, wenn du recht hast.

Um reich zu werden, verlieren viele ihr ganzes Vermögen.

Wie mancher stirbt nicht in dem stolzen Bewußtsein, daß sein Abscheiden eine große Lücke hinterlassen werde, und dabei füllt er mit seinem Gelde nur die Lücken seiner Erben aus.

„Ein liebenswürdiger und geistvoller Mensch“, urteilte eine Dame über einen Herrn, der ihr eben vorgestellt worden war. Er hatte zwar nur drei Worte mit ihr gesprochen, aber ihr eine halbe Stunde geduldig zugehört.

J. D. Schmid.